
Auf Deutsch + Em Português + In English

Eine persönliche und unternehmerische Einschätzung von
Holger Hey sowie der hey projects SU Lda (Mosambik) und hey projects KG (Deutschland)
auf Grundlage von Medienbeobachtungen sowie eigenen Terminen, Begegnungen, Gesprächen, Aktivitäten
und Wahrnehmungen vor Ort, ohne Anspruch auf Richtigkeit oder Vollständigkeit.

Seite 2:

**Mosambik im Blick – Monatsbericht November 2025:
Märkte, Ressourcen und Chancen**

Wirtschaftliche Entwicklungen in Mosambik mit Relevanz für die deutsche Wirtschaft

Dieser Bericht fußt auf einer persönlichen und unternehmerischen Einschätzung der hey projects SU Lda., auf Grundlage von Medienbeobachtungen sowie eigenen Terminen, Begegnungen, Gesprächen, Aktivitäten und Wahrnehmungen vor Ort in Mosambik, ohne Anspruch auf Richtigkeit oder Vollständigkeit.

Página 8:

**Moçambique em Foco – Relatório Mensal Novembro 2025:
Mercados, Recursos e Oportunidades em Transição**

Desenvolvimentos económicos em Moçambique relevantes para a economia alemã

Este relatório baseia-se numa avaliação pessoal e empresarial da hey project SU Lda., com base em observações dos meios de comunicação social, artigos e reportagens em mídia, bem como nos nossos próprios compromissos, encontros, conversas, actividades e percepções no local em Moçambique, sem qualquer pretensão de precisão ou integridade.

Page 16:

**Mozambique in Focus – Monthly Report November 2025:
Markets, Resources and Opportunities**

Economic developments in Mozambique relevant to the German economy

This report is based on a personal and business assessment of hey projects SU Lda., based on media observations as well as our own appointments, encounters, conversations, activities and perceptions on site in Mozambique, without any claim to accuracy or completeness.

Auf Deutsch:

Mosambik im Blick – Monatsbericht November 2025: Märkte, Ressourcen und Chancen

Wirtschaftliche Entwicklungen in Mosambik mit Relevanz für die deutsche Wirtschaft

Politische und wirtschaftliche Signale:

Das wirtschaftliche Umfeld Mosambiks im November 2025 war geprägt von anhaltenden Herausforderungen, aber auch von sichtbaren Fortschritten und Chancen. Auf makroökonomischer Ebene wurden die Wachstumsprognosen zwar nach unten korrigiert und die Nachwirkungen der Unruhen nach den Wahlen 2024 machten sich bemerkbar, doch zugleich ging die Inflation zurück und das internationale Vertrauen erhielt durch die Streichung Mosambiks von der FATF-„Grauen Liste“ im Oktober einen Schub. Bedeutende Entwicklungen im Energiesektor, insbesondere die Aufhebung des „Force Majeure“ für die großen LNG-Projekte und die Inbetriebnahme einer neuen heimischen Gasverarbeitungsanlage, sorgen für neuen Schwung in den Rohstoffindustrien und bedeuten einen faktischen weiteren Schritt hin zur Industrialisierung des Landes.

Gleichzeitig wurden Reformen und Initiativen in der Industriepolitik, Infrastruktur und Governance vorangetrieben, um die Wirtschaft breiter aufzustellen und ein unternehmensfreundlicheres Klima zu schaffen. Internationale Partner intensivierten ihr Engagement: von der regionalen Zusammenarbeit mit Südafrika bis hin zu neuen Unterstützungszusagen der EU und Portugals ebenso wie Brasiliens (das sich als starker Partner mit deutlichen Ansätzen in Mosambik zurückmeldet), was die zunehmende Einbindung Mosambiks in globale Netzwerke zeigt.

Entscheidungsträger der deutschen Wirtschaft finden ein gemischtes Bild vor: Es gibt aufstrebende Perspektiven in Bereichen wie LNG, Infrastruktur, Logistik, Agrarverarbeitung und digitaler Finanzierung, aber auch weiterhin strukturelle Risiken. Ein umsichtig optimistischer Ansatz und strategische Partnerschaften vor Ort dürften der Schlüssel sein, um diese Chancen erfolgreich zu nutzen.

Makroökonomische Signale:

Die makroökonomischen Aussichten Mosambiks wurden im November von gebremstem Wachstum, aber nachlassendem Inflationsdruck geprägt. Das Wirtschafts- und Finanzministerium senkte die BIP-Wachstumsprognose für 2025 von ursprünglich 2,9 % auf etwa 1,9 %, nachdem die Wirtschaft im vierten Quartal 2024 infolge der Unruhen nach den Wahlen um 5,7 % geschrumpft war. Auch für 2026 wird nun mit lediglich ca. 2,8 % Wachstum gerechnet (statt zuvor 3,2 %). Positiv hervorzuheben ist, dass die Inflation bis Oktober auf unter 5 % gesunken ist und damit die Verbraucher etwas entlastet wurden. Auch der Metical zeigte sich gegenüber anderen Währungen relativ stabil, wenngleich die Devisenreserven mit kaum drei Monatsimporten weiterhin niedrig sind und die Anfälligkeit gegenüber externen Schocks unterstreichen.

Die öffentlichen Finanzen bleiben angespannt. Die Staatsausgaben lagen bis September um 4,7 % niedriger als im Vorjahr, teils bedingt durch verzögerte Gehaltszahlungen im öffentlichen Dienst. Zudem schuldet der Staat einheimischen Auftragnehmern fast 220 Millionen US-Dollar. Der Verwaltungsgerichtshof monierte „schwerwiegende Mängel“ bei der Ausführung des Staatshaushalts

2024, was den Reformbedarf im Finanzmanagement aufzeigt. Der IWF warnt, dass Mosambik weiterhin stark auf Auslandshilfe angewiesen ist und ohne diese Unterstützung vor ernsthaften Fiskalrisiken stehen könnte. Die Verschuldung ist hoch und der fiskalische Spielraum gering, sodass verstärkte Steuerreformen, rigorose Haushaltsdisziplin und alternative Finanzierungsquellen (z. B. Öffentlich-Private Partnerschaften) notwendig sind.

Dennoch gibt es ermutigende Signale. Die Streichung Mosambiks von der „Grauen Liste“ der FATF hat das internationale Vertrauen gestärkt und Auslandsüberweisungen erleichtert. Die Exporterlöse bleiben dank starker Ausfuhren von Kohle, Aluminium, Gas, Strom und Agrarprodukten hoch, was die Handelsbilanz stützt. Die Regierung betont, dass sie trotz der Herausforderungen die makroökonomische Stabilität wahren und zugleich strukturelle Reformen vorantreiben will, um ein robusteres und inklusiveres Wachstum zu ermöglichen.

Für deutsche Unternehmen bedeutet diese Gemengelage, dass sie ein anspruchsvolles Umfeld vorfinden, das sich jedoch allmählich stabilisiert. Neue Unterstützungsmaßnahmen internationaler Geldgeber und Verbesserungen wie eine niedrigere Inflation könnten Investitionschancen bieten – vorausgesetzt, Risiken wie Verschuldung und mögliche Währungskorrekturen (im Rahmen des IWF-Programms) werden im Blick behalten.

Industriepolitische Signale:

Im November stand Mosambiks Industriepolitik ganz im Zeichen der lokalen Wertschöpfung und notwendiger Reformen. Auf der Jahreskonferenz des Privatsektors (CASP 2025) kritisierten Wirtschaftsvertreter, dass hohe Steuern und Bürokratie die Wirtschaft „abwürgen“ und forderten tiefgreifende Strukturreformen. Die Regierung reagierte mit dem Versprechen, den Staatsapparat zu „verschlanken“ und Investitionen anzukurbeln. Zudem sind bereits regulatorische Reformen auf dem Weg, um administrative Hürden abzubauen und mehr Transparenz zu schaffen. Dies geschieht in Fortsetzung von Maßnahmen wie der im Oktober beschlossenen Reform des Vergaberechts und dem Abbau von „Geisterbeamtentum“ im öffentlichen Dienst. Auch der Privatsektor legte eigene Vorschläge für vorrangige Reformen vor, um Investitionen anzulocken und die Konjunktur wiederzubeleben, was im Einklang mit IWF-Empfehlungen zu fiskalischen und Governance-Verbesserungen steht.

Vielversprechende Entwicklungen in der verarbeitenden Industrie und Agrarwirtschaft zeigten das Potenzial der angestrebten Industrialisierung. So nahm eine neue Sesamschäl- und Verarbeitungsfabrik den Betrieb auf, wodurch landwirtschaftliche Rohstoffe künftig im Land veredelt werden können. Im Energiesektor lieferte Sasol erstmals in Mosambik produziertes Flüssiggas (LPG) für den heimischen Verbrauch aus, ein Meilenstein, um Importe durch lokale Produktion zu ersetzen. Darüber hinaus soll eine größere Anlage zur Verarbeitung von Erdgas in Inhambane im Dezember den Betrieb aufnehmen, wodurch Schätzungen zufolge rund 70 % der bisherigen LPG-Importe eingespart werden können. Diese Projekte zeigen erste Erfolge bei der Umsetzung der Strategie, natürliche Ressourcen im Land weiterzuverarbeiten und Arbeitsplätze zu schaffen. Entsprechend prognostiziert der Wirtschafts- und Sozialplan 2026 (PESOE 2026) ein Wachstum der Industrieproduktion um 5,4 % auf 2,3 Mrd. US-Dollar, was den Optimismus angesichts dieser Investitionen widerspiegelt.

Auch die Themen lokaler Mehrwert und nationale Kontrolle über Ressourcen spielten eine prominente Rolle. Außerparlamentarische Parteien forderten, dass bei der Ausbeutung von Bodenschätzen mindestens 85 % unter nationaler Kontrolle bleiben sollen – ein Hinweis darauf, dass die Öffentlichkeit

größeren heimischen Nutzen aus Großprojekten erwartet. In dieselbe Richtung argumentierten Unternehmer auf der CASP 2025, dass die Erdgas-Großprojekte (LNG) zusammen mit entschlossenen Local-Content-Vorgaben als Motor der Industrialisierung dienen müssen. Die Regierung zeigt sich dafür aufgeschlossen: So wird beispielsweise bei der Restrukturierung der nationalen Fluggesellschaft LAM eine Partnerschaft mit dem brasilianischen Flugzeugbauer Embraer in Betracht gezogen, um die Luftfahrtindustrie zu stärken. Insgesamt verlagert sich Mosambiks Industriepolitik schrittweise hin zu Förderung lokaler Produktion, Integration lokaler Zulieferer in große Vorhaben und einer stärkeren Einbindung von KMU.

Für deutsche Unternehmen eröffnen diese Weichenstellungen Chancen: Sie können mit Technologie und Know-how zur lokalen Verarbeitung beitragen, in Industriebetriebe investieren oder Partnerschaften mit mosambikanischen Firmen eingehen. Gerade Joint Ventures oder lokale Kooperationen dürften von Vorteil sein, da Local-Content-Anforderungen und Importersatzprogramme an Bedeutung gewinnen.

Sektorale Chancen:

Energie: Im Energiesektor – insbesondere im Bereich Erdgas – gab es im November entscheidende Weichenstellungen. Nach jahrelangen Verzögerungen infolge des Aufstands in Cabo Delgado steht das 20-Milliarden-Dollar-LNG-Projekt in Areal 1 (Mozambique LNG von TotalEnergies) vor dem Neustart: Die Regierung genehmigte offiziell die Wiederaufnahme des Vorhabens, nachdem TotalEnergies im Oktober die Force-Majeure-Klausel aufgehoben hatte. Ähnlich wurde auch im Areal 4 (Rovuma LNG unter Führung von ExxonMobil) der Force Majeure aufgehoben; eine finale Investitionsentscheidung über rund 20 Mrd. US\$ gilt nun als unmittelbar bevorstehend. Diese Entwicklungen markieren einen Wendepunkt, da die enormen Offshore-Gasreserven Mosambiks wieder auf dem Weg zur Ausbeutung sind und in einigen Jahren für einen starken Exportzuwachs sorgen könnten. Sie signalisieren zugleich eine Verbesserung der Sicherheitslage im Norden des Landes – dank regionaler militärischer Unterstützung und einer Beruhigung der Lage in Cabo Delgado.

Auch im Inland unternahm Mosambik Schritte, seine Gasressourcen stärker selbst zu nutzen. Das südafrikanische Unternehmen Sasol, Betreiber der Gasfelder in Inhambane, brachte erstmals im Land gefördertes Flüssiggas (LPG) auf den Markt. Auf dieser Grundlage wurde Anfang Dezember im Distrikt Inhassoro (Inhambane) eine neue Gasverarbeitungsanlage in Betrieb genommen, die etwa 70 % der bisherigen Flüssiggas-Importe ersetzen kann. Präsident Daniel Chapo bezeichnete diese Inbetriebnahme als Meilenstein auf dem Weg zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit und lokalen Veredelung der Ressourcen. Die Anlage soll für stabile Preise sorgen und mehr Haushalten den Zugang zu sauberer Energie ermöglichen. Parallel dazu werden auch die Verteilung und Nutzung von Erdgas im Inland ausgebaut, etwa durch geplante LNG-Importterminals in der Zentral- und Südregion, was Teil der Strategie der Regierung ist, Energiezugang und Industrialisierung mit den Rohstoff Erlösen voranzutreiben.

Über die Kohlenwasserstoffe hinaus betonte die Regierung die Bedeutung von Investitionen in erneuerbare Energien und Klimaschutz. Mosambik bleibt anfällig für Schwankungen der Treibstoff- und Strompreise und leidet unter einer unzureichenden Energieinfrastruktur, vor allem in ländlichen Gebieten. Im Vorfeld der Klimakonferenz COP30 erneuerten mosambikanische Vertreter ihre Forderung nach mehr Klima-Finanzierung und technischer Unterstützung durch die Industrienationen, um nachhaltige Energieprojekte und Anpassungsmaßnahmen voranzubringen.

Für internationale Unternehmen eröffnen sich im Energiesektor Mosambiks vielfältige Möglichkeiten, nicht nur bei den Großprojekten in LNG, sondern auch in der zugehörigen Infrastruktur, Stromerzeugung und Servicebranche. **Deutsche Firmen** mit Expertise in Energietechnologie, Netzausbau oder erneuerbaren Energien könnten von der Expansionsstrategie profitieren, zumal viele dieser Vorhaben durch internationale Geber wie die Weltbank unterstützt werden.

Infrastruktur: Die Infrastrukturentwicklung machte 2025 weitere Fortschritte, gestützt durch bedeutende Investitionen und Planungen im November. Im Transport- und Logistiksektor kündigte das südafrikanische Unternehmen Grindrod eine Investition von 40 Mio. US\$ zur Stärkung des Maputo-Korridors an. Zugleich erhält der Hafen von Maputo eine Modernisierung im Umfang von 500 Mio. US-Dollar, um ihn als wichtigen regionalen und globalen Logistiknoten neu zu positionieren. Diese Maßnahmen erhöhen die Kapazität und Effizienz der Handelsrouten, zum Vorteil von Exportbranchen wie Bergbau und Landwirtschaft sowie des Transitverkehrs für die Nachbarländer. Der Ausbau passt zur Strategie Mosambiks, seine geographisch strategische Lage besser zu nutzen.

Für ausländische Unternehmen eröffnen sich dabei Zuliefer- und Dienstleistungsmöglichkeiten in Bereichen wie Ingenieursleistungen, Hafenumschlag oder Logistik-IT.

Im Bereich Luftfahrt und Grundversorgung gab es ebenfalls Bewegung. Die Flughafengesellschaft Aeroportos de Moçambique plant, den Flughafen Beira mit neuen internationalen Routen (Beira–Porto, Beira–Vietnam, Beira–Dubai) aufzuwerten, um die Konnektivität der Zentralregion zu verbessern. Zudem befindet sich die Restrukturierung der staatlichen Airline LAM in Vorbereitung – einschließlich Flottenerneuerung und Stellenabbau – und eine Partnerschaft mit dem brasilianischen Flugzeugbauer Embraer zur Modernisierung der Flotte wird als “unvermeidlich” erachtet. Auch die Basis-Infrastruktur wird gestärkt: Die Regierung und die Weltbank überprüften den Fortschritt eines Trinkwasser-Projekts, das die Versorgung mit sauberem Wasser ausbauen soll. Die regionale Zusammenarbeit unterstützt diese Ambitionen. Bei einem Besuch in Maputo bekräftigte Südafrikas Präsident Cyril Ramaphosa die bilaterale Kooperation in Sektoren wie Energie, Transport und Logistik. Dabei handelt es sich um Partnerschaften, die Vorhaben wie grenzüberschreitende Stromleitungen und Verkehrskorridore voranbringen können.

Dennoch steht Mosambik weiterhin vor großen Infrastrukturdefiziten, von Straßen über ländliche Elektrifizierung bis zu Lagerkapazitäten, was Regierungsvertreter offen eingestehen. Diese Lücken zu schließen erfordert anhaltende Investitionen und vermehrt Öffentlich-Private Partnerschaften.

Für deutsche Unternehmen bietet Mosambiks Infrastruktur-Offensive vielfältige Chancen, ihr Fachwissen und Kapital einzubringen. Ob beim Ausbau von Häfen und Bahnlinien, bei erneuerbaren Energieanlagen oder Wasserversorgungssystemen – zahlreiche Projekte werden mit internationaler Finanzierung ausgeschrieben, wo deutsche Technologien und Lösungen gefragt sein könnten.

Finanzsektor: Der mosambikanische Finanzsektor ist Ende 2025 weiterhin stabil, sieht sich jedoch einigen Herausforderungen gegenüber. Das Bankensystem – dominiert von Tochterbanken internationaler Konzerne – hat jüngste Schocks überstanden, verzeichnete aber nach den Unruhen Ende 2024 eine Verschlechterung der Portfolioqualität. Der Anteil notleidender Kredite (NPL) stieg bis Ende 2024 auf 9,4 % – nahezu das Doppelte des aufsichtsrechtlichen Richtwerts von 5 %. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass viele Unternehmen infolge der gewaltsamen Proteste und Lieferkettenstörungen Ende 2024 in Zahlungsschwierigkeiten gerieten. Das Kreditwachstum fiel 2024 mit etwa 1,1 % gering aus, da Banken angesichts gestiegener Risiken vorsichtiger bei der Kreditvergabe

waren. 2025 zeichnet sich jedoch eine leichte Entspannung ab: Die nachlassende Inflation und die Perspektive von LNG-bedingtem Wachstum verbessern allmählich die Kreditvergabebereitschaft.

Um die Finanzierung des Privatsektors anzukurbeln, setzen Regierung und Zentralbank auf neue Instrumente. Ein *Fundo de Garantia Mútua* (Bürgschaftsfonds) wurde eingerichtet, der Ausfallrisiken bei Krediten an KMU mitübernimmt, um den Banken verstärkt Anreize zur Mittelstandsfinanzierung zu bieten. Dieser Ansatz, erläutert in einem aktuellen Leitfaden, soll die Besicherungsanforderungen entschärfen und Unternehmern besseren Zugang zu Kapital verschaffen. Immerhin ein Schritt, der von der Wirtschaft begrüßt wird. Unterdessen wirkt sich die Streichung Mosambiks von der FATF-Grauliste positiv auf den Finanzsektor aus, da sie Compliance-Auflagen vereinfacht und die Geschäftsbeziehungen zu internationalen Korrespondenzbanken stärkt.

Auch die Digitalisierung hält Einzug im Finanzwesen. Mobile Money und digitale Wallets erleben ein rapides Wachstum. Inzwischen führen Millionen von Mosambikanern Transaktionen per Mobiltelefon durch, was die finanzielle Inklusion verbessert. Die Bankenaufsicht drängt zudem auf höhere Qualität bei der Finanzberichterstattung von Kreditnehmern und fördert die Digitalisierung von Bankdienstleistungen. Insgesamt weiten die Banken ihre Kreditvergabe behutsam aus und halten dabei ausreichende Kapitalpuffer vor. **Für ausländische Investoren und Finanzinstitute** bietet der Sektor Chancen in der Finanzierung von Infrastrukturprojekten, in Kooperationen im Fintech-Bereich und bei Beratungsdiensten. Angesichts der hohen Staatsverschuldung und möglicher Wechselkursanpassungen (im Zuge des IWF-Programms) ist jedoch weiterhin eine umsichtige Risikoprüfung geboten.

Digitalisierung: Die digitale Wirtschaft Mosambiks entwickelt sich allmählich weiter, wobei im November insbesondere das rasante Wachstum mobiler Finanzdienste im Blickpunkt stand. Ein Medienbeitrag titelte sogar, dass „die Zukunft bereits in der Hand liegt“, in Bezug auf die Verbreitung digitaler Wallets im Land. Tatsächlich haben mobile Geldbörsen und Bezahldienste von Telekommunikationsanbietern und Banken die Zugangsmöglichkeiten zu Finanztransaktionen für Millionen Mosambikaner erweitert. Immer mehr Nutzer zahlen Rechnungen, transferieren Geld und sparen via Mobiltelefon, ein Trend, der die finanzielle Inklusion verbessert in einem Land, in dem große Teile der Bevölkerung bisher ohne Bankkonto waren. Dies ebnet auch den Weg für E-Commerce und digitale Startups, da eine wachsende Nutzerbasis online wirtschaften kann.

Die Regierung erkennt die Digitalisierung als Schlüsselfaktor für die Entwicklung. Es laufen Initiativen zum E-Government (beispielsweise digitale Unternehmensregistrierung und elektronische Steuerzahlungssysteme) um Bürokratie abzubauen, auch wenn die Fortschritte schrittweise erfolgen. Im Bildungsbereich und bei Fachkräften setzt man ebenfalls auf Digitalisierung: Partner wie Portugal unterstützen mit 8,5 Mio. € die Ausbildung in der technischen Berufsausbildung im Norden Mosambiks, was auch digitale Komponenten einschließt. Zudem macht sich eine wachsende Technologieszene bemerkbar: Ende Oktober gewann ein mosambikanisches Startup einen afrikanischen Innovationspreis für biologisch abbaubares, bepflanzbares Geschirr (hergestellt aus Maisschalen), was das kreative Potenzial des Landes unterstreicht.

Dennoch bestehen erhebliche Herausforderungen. Die Internetdurchdringung ist noch relativ gering – schätzungsweise um die 30 % – und insbesondere in ländlichen Gebieten fehlt es an Breitbandnetzen. Hohe Kosten für Daten und Geräte stellen für viele Menschen Hürden dar. Mit der zunehmenden Online-Aktivität nehmen auch Anforderungen an Cybersicherheit und digitale Kompetenz zu. Trotz dieser Hürden zeigt der Trend nach oben. Für deutsche Unternehmen der IKT-Branche könnte die

voranschreitende Digitalisierung Mosambiks ein Betätigungsfeld sein – sei es in Form von Fintech-Kooperationen, der Bereitstellung von IT-Lösungen für E-Government und Banken oder Investitionen in den Ausbau der Konnektivität. Die Nachfrage nach erschwinglichen digitalen Werkzeugen und Know-how steigt, und frühe Marktakteure könnten sich in diesem entstehenden Digitalmarkt einen wertvollen Vorsprung sichern.

Außenbeziehung

Die außenpolitischen Aktivitäten Mosambiks im November unterstrichen die engen regionalen Bindungen und die wachsende internationale Unterstützung. Ein Höhepunkt war die 4. Gemeinsame Kommission zwischen Mosambik und Südafrika in Maputo, an der auch Südafrikas Präsident Cyril Ramaphosa teilnahm. Beide Länder bekräftigten ihre Zusammenarbeit in der Sicherheit (Südafrika unterstützt z. B. den Friedenseinsatz in Cabo Delgado) sowie im Handel, Energiewesen und bei Infrastrukturvorhaben. Ramaphosas Präsenz – er wohnte unter anderem der Einweihung der neuen Gasverarbeitungsanlage in Inhassoro bei – signalisierte das Bekenntnis Südafrikas, als strategischer Partner in Mosambiks wirtschaftlicher Entwicklung mitzuwirken, sei es durch Energieinvestitionen oder gemeinsame Verkehrskorridore.

Auch die Beziehungen zur Europäischen Union standen im Fokus. Auf einem EU-Afrika-Gipfel Ende November tauschten sich mosambikanische Vertreter mit EU-Partnern über Investitionsförderung und Mobilitätspartnerschaften aus. Die Regierung drückte dabei ihren Dank für die Unterstützung der EU im Kampf gegen den Terrorismus in Cabo Delgado aus, die wesentlich dazu beiträgt, stabile Bedingungen für Projekte wie LNG zu schaffen. Die EU bleibt zudem ein wichtiger Entwicklungspartner und hat ihre Beteiligung an privatwirtschaftlichen Initiativen wie der jährlichen CASP-Konferenz bestätigt. Daneben verstärkten bilaterale Partner ihr Engagement: Portugal kündigte 8,5 Mio. € für die Förderung der beruflichen Bildung im Norden Mosambiks an, und der norwegische Botschafter betonte, dass verantwortungsvolle Regierungsführung entscheidend sei, um nachhaltige Entwicklung zu fördern. Auch Brasilien zeigte Präsenz: Präsident Lula da Silva erklärte auf einem Wirtschaftsforum Brasilien–Moçambique, Mosambik brauche „Stabilität, um Investitionen anzuziehen“, was auf ein Interesse Brasiliens an Investitionen hindeutet, sobald die Bedingungen es erlauben.

Deutschland bleibt ein geschätzter Partner. Im November vereinbarten die mosambikanische Unternehmervereinigung CTA und die Deutsche Botschaft gemeinsam mit der AHK, ihre Zusammenarbeit zu vertiefen, um Investitionen breiter aufzustellen. Diese Initiative soll Mosambik dabei helfen, deutsche Unternehmen – einschließlich Mittelständler – für Projekte im Land zu gewinnen. Sie fügt sich in den größeren Kontext, dass deutsche Wirtschaftsverbände verstärkt eine neue Ära der Zusammenarbeit mit Afrika fordern. Mosambik positioniert sich hierbei als potenzieller strategischer Markt für deutsche Investitionen und Handel. **Für deutsche Entscheider** bedeutet die aktive Diplomatie Mosambiks und die breite internationale Unterstützung, dass sich ein zunehmend berechenbares und partnerschaftliches Umfeld für Geschäfte und Entwicklungsprojekte abzeichnet.

Entwicklungspolitik

Die Entwicklungs- und Sozialpolitik Mosambiks im November drehte sich um die Bewältigung zentraler Herausforderungen in Nachhaltigkeit und Inklusion. Die Regierung machte auf einen drastischen Finanzierungsbedarf zur Stärkung der Klimaresilienz aufmerksam: Schätzungsweise 37,2 Mrd. US-Dollar müssten bis 2030 mobilisiert werden, um zu verhindern, dass die Auswirkungen des Klimawandels die Armut weiter verschärfen. Sollte dieser Betrag nicht aufgebracht werden, drohen bis

2050 zusätzlich 1,6 Millionen Mosambikaner in die Armut abzurutschen. Diese alarmierende Prognose ist Teil der frisch verabschiedeten **Nationalen Klimafinanzierungsstrategie 2025–2034**. Daher drängte Mosambik in internationalen Foren (etwa im Vorfeld der COP30) erneut auf deutlich mehr Klimahilfen und Techniktransfer von den großen Emissionsländern. Zugleich wurden Governance-Maßnahmen forciert: Mitte November richtete das Finanzministerium in Zusammenarbeit mit der Generalstaatsanwaltschaft eine „Linha Verde“ ein – ein Bürgertelefon zur Meldung von Korruptionsfällen. Diese Initiative soll Transparenz und Rechenschaftspflicht stärken, um Vertrauen bei Gebern und Investoren aufzubauen, gerade vor dem Hintergrund früherer Korruptionsskandale.

Auch soziale Herausforderungen wie Arbeitslosigkeit und Einkommensförderung wurden angegangen. Auf einer Nationalen Konferenz für Unternehmertum wurde darauf hingewiesen, dass die Jugendarbeitslosigkeit bei rund 40 % liegt – ein Alarmzeichen, dem mit verstärkter Ausbildung und Förderung kleiner Unternehmen begegnet werden soll. Internationale Partner unterstützen dabei: Portugal investiert beispielsweise 8,5 Mio. € in die berufliche Bildung in den nördlichen Provinzen Mosambiks. Zudem stärken gezielte Initiativen die Lebensgrundlagen vulnerabler Gruppen: So hat der blaue Entwicklungsfonds ProAzul in der Provinz Niassa über 200 Frauen im Fischereisektor mit Ausrüstung unterstützt, um deren Einkommen zu steigern.

Die Entwicklungszusammenarbeit bleibt insgesamt rege. Die Weltbank engagiert sich in Wasser- und Energieprojekten, die EU fördert ländliche Entwicklung und Governance-Programme, und Deutschland konzentriert sich traditionell auf Bereiche wie erneuerbare Energien und Berufsbildung (etwa über GIZ- und KfW-Programme).

Auch der jährliche Banking Survey verweist auf den Bedarf an finanzieller Inklusion und KMU-Förderung – Bereiche, in denen Entwicklungsbanken mit Instrumenten wie dem neuen Kreditgarantiefonds beitragen können. **Für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit und Impact-Investoren** bieten Mosambiks Reformen und Bedarfslagen eine Gelegenheit, Projekte im Einklang mit den Prioritäten des Landes zu gestalten – sei es im Klimaschutz, in der Förderung von Unternehmertum oder in Governance-Initiativen. So kann ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum angestoßen werden, von dem sowohl die Bevölkerung Mosambiks als auch internationale Partner profitieren.

Em Português:

Moçambique em Foco – Relatório Mensal Outubro 2025: Mercados, Recursos e Oportunidades em Transição

Desenvolvimentos económicos em Moçambique relevantes para a economia alemã

Sinais políticos e econômicos:

O panorama econômico de Moçambique em novembro de 2025 equilibrou desafios persistentes com progressos e oportunidades notáveis. No plano macroeconômico, o Governo revisou em baixa as projeções de crescimento, refletindo os impactos das perturbações pós-eleitorais de 2024, mas a inflação deu sinais de alívio e a confiança internacional reforçou-se com a remoção de Moçambique da “lista cinzenta” do GAFI (FATF) em outubro. Desenvolvimentos importantes no setor de energia, incluindo o levantamento do “force majeure” sobre os megaprojetos de GNL e uma nova unidade de processamento de gás no mercado doméstico, imprimiram um novo impulso às indústrias de recursos naturais.

Paralelamente, avançaram reformas e iniciativas em política industrial, infraestrutura e boa governação, visando diversificar a economia e tornar o ambiente de negócios mais atrativo. Parceiros internacionais intensificaram a cooperação: desde a colaboração regional com a África do Sul até novos apoios da União Europeia e de Portugal, evidenciando a maior integração de Moçambique. Para os decisores da economia alemã interessados no mercado moçambicano, o quadro apresenta um misto de sinais: setores emergentes como GNL, agroindústria e finanças digitais oferecem oportunidades, mas há também desafios estruturais a considerar. Um otimismo prudente, aliado a parcerias estratégicas locais, será fundamental para aproveitar com sucesso essas oportunidades.

Sinais macro- econômicos:

Em novembro, o panorama macroeconómico de Moçambique caracterizou-se por um crescimento mais lento, mas também por uma inflação em abrandamento. O Ministério da Economia e Finanças reviu em baixa a previsão de crescimento do PIB para 2025 de 2,9% para cerca de 1,9%, refletindo o impacto de uma contração de 5,7% no último trimestre de 2024 após a agitação pós-eleitoral. Para 2026, a projeção de crescimento foi ajustada para aproximadamente 2,8% (face aos 3,2% inicialmente previstos). Por outro lado, a inflação moderou-se para um nível abaixo de 5%, aliviando parte da pressão sobre os consumidores, e o metical manteve-se relativamente estável em comparação com outras moedas. As reservas internacionais estão a ser geridas com prudência, embora cubram menos de três meses de importações, evidenciando a vulnerabilidade a choques externos.

As contas públicas continuam sob tensão. A despesa do Estado nos primeiros nove meses caiu 4,7%, em parte devido a atrasos no pagamento de salários, e o Governo acumula dívidas de quase 220 milhões de dólares com empreiteiros nacionais. O Tribunal Administrativo apontou “falhas graves” na execução orçamental de 2024, sublinhando a necessidade de melhorar a gestão das finanças públicas. O FMI alertou que Moçambique ainda depende fortemente da ajuda externa e poderá enfrentar graves dificuldades fiscais se esse apoio internacional diminuir. O elevado endividamento público e o espaço orçamental limitado restringem a capacidade de investimento do Governo, pelo que se torna imperativo prosseguir reformas fiscais, disciplina orçamental rigorosa e explorar fontes alternativas de financiamento, como parcerias público-privadas.

Apesar destes desafios, há sinais encorajadores. A retirada de Moçambique da lista cinzenta do GAFI reforçou a confiança internacional, facilitando as transações financeiras com o exterior. As receitas de exportação permanecem robustas graças às vendas de carvão, alumínio, gás, energia elétrica e alguns produtos agrícolas, contribuindo para o equilíbrio externo. As autoridades salientam que tencionam manter a estabilidade macroeconómica ao mesmo tempo que avançam com reformas estruturais para impulsionar um crescimento mais robusto e inclusivo. Para as empresas alemãs, este cenário macroeconómico significa navegar num ambiente desafiante, mas gradualmente mais estável. O apoio renovado de parceiros internacionais e indicadores como a inflação mais baixa podem criar novas oportunidades de investimento – desde que os riscos, como a dívida elevada e potenciais ajustes cambiais no âmbito do programa do FMI, sejam cuidadosamente avaliados.

Sinais através da política industrial:

A política industrial de Moçambique em novembro centrou-se na promoção da produção local e em reformas estruturais. Na Conferência Anual do Setor Privado (CASP 2025), líderes empresariais salientaram que a carga fiscal elevada e a burocracia “estrangulam” a economia, apelando a reformas estruturais profundas. Em resposta, o Governo prometeu “simplificar o Estado” e impulsionar o investimento. Estão em curso reformas regulatórias para reduzir a burocracia e aumentar a transparência, dando seguimento a medidas como o novo regulamento de concursos públicos e o combate aos “funcionários-fantasma” aprovados em outubro. O setor privado também propôs reformas prioritárias para atrair investimento e relançar a economia, alinhando-se às recomendações do FMI em matéria fiscal e de boa governação.

Desenvolvimentos encorajadores na indústria transformadora e agroindústria destacaram o potencial da agenda de industrialização. Entrou em funcionamento uma nova fábrica de descasque e processamento de sésamo, acrescentando valor local à produção agrícola para exportação. No setor de hidrocarbonetos, a Sasol entregou os primeiros cilindros de gás de cozinha (GPL) produzidos em Moçambique – um marco na substituição de importações por produção nacional. Ademais, uma unidade maior de processamento de gás natural em Inhambane deverá iniciar operações em dezembro, o que permitirá reduzir cerca de 70% das importações de GPL do país. Estes projetos demonstram os primeiros sucessos na transformação dos recursos naturais internamente e na criação de empregos. Em consonância, o Plano Económico e Social para 2026 (PESOE 2026) prevê um crescimento da produção industrial de 5,4%, atingindo 2,3 mil milhões de USD, refletindo o otimismo gerado por esses investimentos.

Os temas do conteúdo local e da soberania sobre os recursos também estiveram em foco. Partidos extraparlamentares defenderam que pelo menos 85% do controlo na exploração dos recursos naturais deve ser nacional, ecoando a exigência de maior benefício interno nos megaprojetos. Nessa linha, durante a CASP 2025 os empresários moçambicanos argumentaram que os megaprojetos de GNL, aliados a políticas robustas de conteúdo local, devem ser motores da industrialização do país. O Governo mostra-se receptivo: por exemplo, para a reestruturação da companhia aérea LAM, considera-se inevitável uma parceria com a fabricante brasileira Embraer, o que pode fortalecer a capacidade industrial no ramo da aviação. Em suma, a política industrial moçambicana está gradualmente a orientar-se para o fomento da produção interna, integração de cadeias de valor locais e maior participação das PME nos grandes projetos. Para as empresas alemãs, este redirecionamento abre oportunidades – seja fornecendo tecnologia e formação para iniciativas industriais locais, investindo em fábricas ou estabelecendo parcerias com empresas moçambicanas. Formar joint

ventures ou cooperações locais pode ser especialmente vantajoso num contexto em que as exigências de conteúdo local e os esforços de substituição de importações ganham força.

Oportunidades setoriais:

Energia: O Novembro trouxe mudanças decisivas no setor energético moçambicano, especialmente no gás natural. Após anos de paralisação devido à insurgência no norte, o megaprojeto Mozambique LNG (Área 1), avaliado em 20 mil milhões de dólares e liderado pela TotalEnergies, está oficialmente a reiniciar: o Governo aprovou a retoma do projeto em Cabo Delgado após a Total ter levantado a declaração de força maior em finais de outubro. De modo semelhante, na Área 4 a ExxonMobil e seus parceiros removeram a cláusula de força maior, estando iminente a decisão final de investimento no projeto Rovuma LNG, também orçado em cerca de 20 mil milhões de USD. Estes avanços constituem um ponto de viragem, já que as enormes reservas offshore de gás de Moçambique voltam a caminhar rumo à exploração, perspetivando um forte aumento das receitas de exportação até ao final desta década. São também um sinal de melhoria das condições de segurança no norte, fruto do apoio militar regional e de uma estabilização gradual em Cabo Delgado.

No plano doméstico, Moçambique deu passos para aproveitar o gás internamente. A empresa sul-africana Sasol, que opera os campos de Pande e Temane em Inhambane, forneceu ao mercado os primeiros lotes de gás de cozinha (GPL) produzidos no país. Além disso, foi inaugurada no início de dezembro uma nova fábrica de processamento de gás natural em Inhassoro (província de Inhambane), com capacidade para substituir cerca de 70% das importações de GPL de evidencias.co.mz. O Presidente moçambicano, Daniel Chapo, saudou esta inauguração como um marco rumo à independência económica e à transformação local dos recursos de evidencias.co.mz, sublinhando que permitirá estabilizar os preços e expandir o acesso a energia limpa para mais famílias. Esta infraestrutura energética interna – a par de planos para terminais de receção de GNL nas regiões centro e sul de evidencias.co.mz – reflete a estratégia governamental de ampliar o acesso à energia e industrializar o país através da riqueza de recursos.

Para além dos hidrocarbonetos, o Governo tem destacado a necessidade de investir em energias renováveis e resiliência climática. Moçambique permanece vulnerável a choques nos preços de combustíveis e eletricidade de evidencias.co.mz e padece de infraestruturas insuficientes de eletrificação, sobretudo em zonas rurais de evidencias.co.mz. Em fóruns preparatórios da COP30, as autoridades reiteraram apelos a um maior financiamento climático e apoio técnico por parte dos países desenvolvidos, de modo a viabilizar projetos de energia sustentável e medidas de adaptação. Para empresas internacionais, o setor energético moçambicano oferece oportunidades não só nos projetos de GNL, mas também em infraestruturas associadas, geração elétrica e serviços.

Empresas alemãs com especialização em tecnologia energética, expansão da rede elétrica ou energias renováveis podem encontrar espaço de atuação, à medida que o país procura diversificar a matriz energética e construir resiliência, frequentemente com apoio de financiadores internacionais como o Banco Mundial.

Infraestruturas: O desenvolvimento de infraestruturas continuou a progredir em 2025, com investimentos e planos significativos em novembro. No setor de transportes e logística, a empresa sul-africana Grindrod anunciou um investimento de 40 milhões de dólares para reforçar o Corredor de

Maputo. Paralelamente, o Porto de Maputo deverá receber uma modernização avaliada em 500 milhões de USD, visando reposicioná-lo no mapa logístico regional e mundial. Estes melhoramentos aumentarão a capacidade e eficiência das rotas comerciais, beneficiando setores de exportação como a mineração e agricultura, além de melhorar o tráfego de trânsito dos países vizinhos. A aposta na infraestrutura de transporte está alinhada à estratégia de Moçambique em aproveitar a sua localização estratégica, e oferece oportunidades a empresas estrangeiras em fornecimento de equipamentos, serviços de engenharia e soluções logísticas.

Na aviação e serviços básicos também houve avanços. A Aeroportos de Moçambique planeia fortalecer o Aeroporto da Beira com novas rotas internacionais (Beira–Porto, Beira–Vietname, Beira–Dubai), visando ampliar a conectividade da região centro. Adicionalmente, o Governo delineou um plano de reestruturação da companhia aérea LAM, incluindo redução de efetivos e renovação da frota, e uma parceria com a fabricante brasileira Embraer é considerada "inevitável" para modernizar os aviões. Em infraestruturas sociais, o Governo e o Banco Mundial avaliaram a implementação de um projeto de abastecimento de água potável, com objetivo de expandir o acesso a água limpa. A cooperação regional também reforça as ambições infraestruturais: durante uma visita de Estado, o Presidente sul-africano Cyril Ramaphosa reiterou a colaboração bilateral em áreas como energia, transportes e logística evidencias.co.mz, parceria que pode acelerar projetos como linhas de transmissão transfronteiriças e corredores de comércio.

Apesar disso, Moçambique enfrenta ainda um grande défice de infraestruturas – desde estradas, eletrificação rural até instalações de armazenamento – o que foi reconhecido pelas autoridades como um entrave ao crescimento rtpt.pt. Superar este défice exigirá investimento contínuo e possivelmente mais parcerias público-privadas. **Para as empresas alemãs**, a agenda de desenvolvimento de infraestruturas de Moçambique apresenta diversas oportunidades de aportar expertise e capital. Seja em concursos para equipamentos portuários, modernização ferroviária, projetos de energias renováveis ou sistemas de água, há espaço para soluções alemãs, especialmente com o apoio de financiadores internacionais.

Setor Financeiro: O setor financeiro moçambicano mantém-se estável no final de 2025, mas enfrenta alguns desafios. O sistema bancário – dominado por filiais de bancos internacionais – resistiu aos choques recentes, porém viu a qualidade dos ativos deteriorar-se após a tensão pós-eleitoral de 2024. Os créditos malparados (NPL) ascenderam a 9,4% da carteira total no final de 2024 – quase o dobro do limite prudencial de 5%. Isso deveu-se em parte às dificuldades financeiras enfrentadas por muitas empresas na sequência dos protestos violentos e das interrupções nas cadeias logísticas no fim de 2024. O crescimento do crédito em 2024 foi modesto (cerca de 1,1%), pois os bancos adotaram maior cautela na concessão de empréstimos face ao aumento do risco. No entanto, em 2025 vislumbra-se uma ligeira melhoria: a desaceleração da inflação e a perspectiva de crescimento impulsionado pelo GNL começam a restaurar gradualmente a confiança para conceder crédito.

Para dinamizar o financiamento ao setor privado, o Governo e o banco central estão a promover novos instrumentos. Entrou em funcionamento um Fundo de Garantia Mútuo que partilha o risco de crédito nos empréstimos a PME, incentivando os bancos a aumentar a concessão de crédito às pequenas e médias empresas. Esta iniciativa, detalhada num guia explicativo recente, deverá reduzir as exigências de garantias e ampliar o acesso ao crédito para empreendedores – uma medida bem recebida pela comunidade empresarial. Entretanto, a remoção de Moçambique da lista cinzenta do GAFI teve efeitos

positivos para o setor financeiro, aliviando encargos de conformidade e reforçando as relações de correspondência bancária com o exterior.

A digitalização é outro vetor de desenvolvimento financeiro. As plataformas de dinheiro móvel e carteiras digitais cresceram rapidamente – hoje, milhões de moçambicanos realizam transações pelo telemóvel, expandindo a inclusão financeira. O regulador bancário tem incentivado uma melhor prestação de contas financeiras por parte dos clientes e a digitalização dos serviços bancários. No geral, os bancos estão a expandir prudentemente o crédito, mantendo colchões prudenciais adequados. Para investidores estrangeiros e bancos internacionais, o setor oferece oportunidades em financiamento de projetos de infraestruturas, parcerias fintech e serviços de consultoria, sobretudo à medida que as reformas aumentam a transparência e a confiança no mercado. Não obstante, uma avaliação rigorosa do risco continua essencial, dado o elevado endividamento público e a possibilidade de ajustes cambiais no contexto do programa do FMI.

Digitalização: A economia digital em Moçambique está a evoluir gradualmente, tendo novembro trazido destaque para o rápido crescimento dos serviços financeiros móveis. Uma matéria local chegou a afirmar que “o futuro já está na palma da mão” referindo-se às carteiras digitais no país. De facto, os serviços de moeda móvel oferecidos por operadoras de telecomunicações e bancos têm expandido o acesso a transações para milhões de moçambicanos, permitindo-lhes pagar contas, enviar dinheiro e até poupar ou obter microcrédito pelo telemóvel. Esta tendência está a aumentar a inclusão financeira numa população onde muitos não tinham acesso bancário formal, e cria oportunidades para o comércio eletrónico e startups digitais à medida que mais cidadãos entram na economia online.

O Governo reconhece a digitalização como um fator-chave para o desenvolvimento. Decorrem iniciativas de governo eletrónico, como sistemas digitais de licenciamento de empresas e pagamentos fiscais, para reduzir a burocracia – embora os progressos sejam graduais. No âmbito da educação e formação, parceiros internacionais apoiam a capacitação digital: por exemplo, Portugal anunciou 8,5 milhões de euros para o ensino técnico-profissional no norte de Moçambique, que deverá incluir componentes de formação tecnológica. Também o ecossistema tecnológico local dá sinais de vitalidade: no final de outubro, uma startup moçambicana venceu um prémio africano de inovação pelo fabrico de louça biodegradável, demonstrando o potencial criativo do país.

Persistem, contudo, desafios importantes: a penetração da Internet ainda é limitada (cerca de 30% da população) e infraestruturas como redes de banda larga são escassas, sobretudo em zonas rurais. O custo dos dados e dos dispositivos eletrónicos continua a ser uma barreira para muitos. Questões de cibersegurança e literacia digital ganham relevância à medida que mais serviços se deslocam para o online. Apesar destes obstáculos, a trajetória é positiva. Para empresas alemãs do setor de TIC, o impulso de digitalização em Moçambique pode representar um nicho a explorar – seja através de parcerias fintech, fornecendo soluções de TI para o governo eletrónico e banca, ou investindo em projetos de conectividade. A procura por ferramentas digitais acessíveis e por know-how tecnológico está a crescer, e quem entrar cedo no mercado poderá garantir posições vantajosas neste mercado digital em desenvolvimento.

Relações Externas

As relações externas de Moçambique em novembro evidenciaram laços regionais fortes e um apoio internacional crescente. Um destaque foi a 4ª Comissão Conjunta Moçambique–África do Sul, realizada em Maputo com a presença do Presidente sul-africano Cyril Ramaphosa. Os dois países

reforçaram a cooperação em matéria de segurança (dado o apoio sul-africano à paz em Cabo Delgado), bem como no comércio, energia e projetos de infraestrutura [evidencias.co.mz](https://www.evidencias.co.mz). A visita de Ramaphosa – que assistiu, por exemplo, à inauguração da nova fábrica de gás em Inhassoro – sinalizou o empenho da África do Sul em parcerias para o desenvolvimento económico de Moçambique, desde investimentos energéticos até aos corredores de transporte comuns.

As relações com a União Europeia também tiveram destaque. Numa cimeira Europa–África no fim de novembro, representantes moçambicanos e europeus debateram facilitação de investimentos e acordos de mobilidade. O Governo de Maputo agradeceu o apoio da UE no combate ao terrorismo em Cabo Delgado – crucial para estabilizar o terreno para projetos como o GNL. A UE é igualmente um parceiro de desenvolvimento de peso, tendo confirmado apoio a iniciativas do setor privado como a conferência anual CASP e financiando projetos de infraestruturas e sociais. Do mesmo modo, parceiros bilaterais intensificaram a cooperação: Portugal anunciou 8,5 milhões de euros para o ensino técnico-profissional nas províncias do norte, e o embaixador da Noruega sublinhou que a boa governação é essencial para estimular um desenvolvimento sustentável. O Brasil também esteve presente – num fórum empresarial Brasil–Moçambique, o Presidente Lula da Silva afirmou que Moçambique “precisa de estabilidade para atrair investimento”, indicando o potencial interesse brasileiro assim que o contexto se mostre favorável.

A Alemanha mantém-se como um parceiro valorizado. Em novembro, a CTA (Confederação das Associações Económicas) e a Embaixada da Alemanha em conjunto com a AHK acordaram reforçar a cooperação para diversificar os investimentos. Espera-se que esta iniciativa facilite contactos entre projetos moçambicanos e empresas alemãs, incluindo PME. Ela alinha-se com os apelos mais amplos da indústria alemã para uma nova era de engajamento com África, posicionando Moçambique como um mercado estratégico para o investimento e comércio alemães. **Para os atores alemães**, a diplomacia proativa de Moçambique e o apoio internacional indicam um ambiente cada vez mais estável e cooperativo – um bom augúrio para negócios e projetos de desenvolvimento conjuntos.

Política de Desenvolvimento

As políticas de desenvolvimento e sociais em novembro concentraram-se em enfrentar os principais desafios de sustentabilidade e inclusão em Moçambique. O Governo destacou uma necessidade crítica de financiamento para resiliência climática: estima-se que sejam necessários 37,2 mil milhões de dólares até 2030 para evitar um agravamento da pobreza devido às mudanças climáticas. Caso este montante não seja mobilizado, há risco de mais 1,6 milhão de moçambicanos caírem na pobreza até 2050. Este alerta consta da recém-aprovada **Estratégia Nacional de Financiamento Climático 2025–2034**. Neste contexto, Moçambique reiterou nos fóruns globais (como nas preparações da COP30) os apelos a um maior apoio financeiro e técnico dos países mais poluentes para projetos de adaptação e mitigação. Paralelamente, avançaram medidas de boa governação: em meados de novembro, o Ministério das Finanças, em coordenação com a Procuradoria-Geral, lançou uma “Linha Verde” – um canal para denúncias de corrupção. Esta iniciativa visa reforçar a transparência e a prestação de contas, algo crucial para tranquilizar doadores e investidores após escândalos passados.

No âmbito social, procurou-se também combater o desemprego e melhorar os meios de subsistência. Na Conferência Nacional de Empreendedorismo, destacou-se que a taxa de desemprego jovem ronda os 40%, instando a políticas de formação e apoio ao empreendedorismo para aproveitar o potencial demográfico jovem. Parceiros internacionais estão a contribuir: Portugal, por exemplo, apoia com 8,5 milhões de euros o ensino técnico-profissional nas províncias do norte. Adicionalmente, iniciativas

concretas têm sido implementadas para fortalecer os rendimentos de grupos vulneráveis: o fundo azul ProAzul dotou mais de 200 mulheres do setor das pescas no Niassa com equipamentos, potenciando a geração de renda local.

A cooperação para o desenvolvimento manteve-se ativa. O Banco Mundial apoia projetos de água potável e energia, a UE investe em programas de desenvolvimento rural e governação, e a Alemanha centra-se em áreas como energias sustentáveis e formação profissional (através de agências como a GIZ e o banco KfW). O inquérito anual ao setor bancário realça igualmente a necessidade de maior inclusão financeira e apoio às PME – áreas em que instituições de financiamento do desenvolvimento podem intervir, por exemplo com instrumentos como o novo fundo de garantia mútuo para crédito. Para a cooperação alemã e investidores de impacto, as reformas e necessidades de Moçambique oferecem a chance de alinhar programas com as prioridades do país – seja em projetos de adaptação climática, apoio ao empreendedorismo ou iniciativas de boa governação. Dessa forma, pode-se impulsionar um crescimento económico sustentável que beneficie tanto os moçambicanos quanto os parceiros internacionais.

In English:

Mozambique in Focus – Monthly Report October 2025: Markets, Resources and Opportunities

Economic developments in Mozambique relevant to the German economy

Political Signals:

Mozambique's economic landscape in November 2025 balanced persistent challenges with notable progress and opportunities. On the macroeconomic front, the government revised growth projections downward amid post-election disruptions, but inflation eased and international confidence was bolstered by October's removal of Mozambique from the FATF "grey list". Major developments in the energy sector – including the lifting of force majeure on LNG megaprojects and a new domestic gas processing facility – signaled renewed momentum in resource industries.

Meanwhile, reforms and initiatives in industrial policy, infrastructure, and governance gained traction, aiming to diversify the economy and foster a more business-friendly environment. International partners increased engagement – from strengthened regional cooperation with South Africa to new support from the EU and Portugal – highlighting Mozambique's growing integration into global networks. German business decision-makers will find a mixed picture: emerging prospects in sectors like LNG, agricultural processing and digital finance, coupled with ongoing structural challenges. A stance of cautious optimism and the forging of strategic local partnerships are likely key to successfully capitalizing on these opportunities.

Macroeconomic Signals:

In November, Mozambique's macroeconomic outlook was marked by slower growth but easing inflation. The Ministry of Economy and Finance cut the 2025 GDP growth forecast from 2.9% to about 1.9%, reflecting the impact of a 5.7% economic contraction in late 2024 after post-election unrest. Growth for 2026 is now projected around 2.8%, down from an initial 3.2%. On the positive side, inflation has moderated to below 5%, relieving some pressure on consumers, and the metical remained relatively stable compared to other currencies. International reserves are being managed prudently, though at under three months of import cover they underscore the economy's vulnerability to external shocks.

Fiscal constraints remain significant. Public spending in the first nine months fell by 4.7%, partly due to delayed salary payments, and the government carries substantial arrears to domestic contractors (nearly \$220 million). The Administrative Court flagged "serious flaws" in the execution of the 2024 state budget, highlighting the need to improve public financial management. The IMF has warned that Mozambique is still heavily reliant on external aid and could face severe fiscal strains if international support wanes. High public debt and limited fiscal space constrain the government's ability to invest, making fiscal reforms, strict debt control, and alternative financing mechanisms (such as public-private partnerships) imperative.

Nonetheless, there are encouraging signs. Mozambique's removal from the FATF grey list has boosted international confidence, easing cross-border financial transactions. Export earnings remain strong thanks to coal, aluminum, gas, electricity and agricultural commodities, which support the trade

balance. Officials emphasize that they aim to preserve macroeconomic stability while accelerating structural reforms to enable more robust and inclusive growth.

For German companies, this macroeconomic mix means operating in a challenging environment that is gradually stabilizing. Renewed support from international partners and improvements like lower inflation could create new investment openings – provided that risks such as high debt and potential currency adjustments under the IMF program are carefully managed.

Industrial Policy Signals:

Mozambique's industrial policy in November focused on local value addition and structural reforms. At the annual Private Sector Conference (CASP 2025), business leaders stressed that high taxes and bureaucracy continue to “suffocate” the economy, urging deep structural reforms. In response, the government pledged to “simplify the state” and spur investment. Regulatory reforms are underway to cut red tape and improve transparency, building on measures such as the new public procurement regulations and the crackdown on ghost workers approved in October. The private sector also proposed priority reforms to attract investment and revive the economy, aligning with the IMF's recommendations on fiscal discipline and good governance.

Encouraging developments in manufacturing and agro-processing highlighted the potential of the industrialization agenda. A new sesame hulling and processing plant began operations, adding local value to agricultural produce for export. In the hydrocarbons sector, Sasol delivered the first cylinders of cooking gas (LPG) produced in Mozambique – a milestone in substituting imports with domestic production. Moreover, a larger natural gas processing facility in Inhambane province is slated to start operating in December, which will reduce roughly 70% of the country's cooking gas imports. These projects demonstrate early successes in turning raw resources into local industry and jobs. Accordingly, the Economic and Social Plan for 2026 (PESOE 2026) forecasts industrial output to grow by 5.4% to \$2.3 billion, reflecting optimism spurred by these investments.

Local content and national ownership of resources were also prominent themes. Extra-parliamentary parties demanded that at least 85% of control in natural resource exploitation remain in national hands – a sign of public expectations for greater domestic benefit from megaprojects. Likewise, at CASP 2025 Mozambican entrepreneurs argued that the LNG megaprojects, coupled with robust local content policies, should be key drivers of the country's industrialization. The government appears receptive: for example, in restructuring the national airline LAM, a partnership with Brazil's Embraer is considered inevitable, which would strengthen industrial capacity in aviation. Overall, Mozambique's industrial policy is gradually shifting toward fostering local production, integrating local suppliers into big ventures, and increasing SME participation. For German companies, these shifts open up opportunities – whether by supplying technology and training for local industry initiatives, investing in manufacturing ventures, or forming partnerships with Mozambican firms. Establishing joint ventures or local cooperations could be particularly advantageous as local content requirements and import substitution efforts gain momentum.

Sectoral Opportunities:

Energy: November brought pivotal developments in Mozambique's energy sector, especially in natural gas. After years of delay due to insurgency in the north, the \$20 billion Mozambique LNG megaproject (Area 1) led by TotalEnergies is officially restarting: the government approved its resumption in Cabo Delgado following Total's lifting of force majeure in late October. Similarly, in Area 4 ExxonMobil and partners have lifted force majeure, and a final investment decision on the \$20 billion Rovuma LNG project is reportedly imminent. These developments mark a turning point, as Mozambique's enormous offshore gas reserves are again moving toward exploitation, promising a surge in export revenues by the late 2020s. They also signal improved security conditions in the north, thanks in part to regional military support and a gradual stabilization in Cabo Delgado.

On the domestic front, Mozambique made strides in leveraging its gas resources for local use. South Africa's Sasol, which operates the Pande/Temane gas fields in Inhambane, delivered the first batches of cooking gas (LPG) produced in Mozambique to the market. Building on that, a new natural gas processing plant in Inhassoro (Inhambane province) was inaugurated in early December, with the capacity to replace roughly 70% of the country's LPG imports. President Daniel Chapo hailed this inauguration as a milestone towards economic independence and local transformation of resources, noting that it will stabilize prices and expand access to clean energy for more households. This domestic energy infrastructure – along with planned LNG import terminals in central and southern regions – is part of the government's strategy to expand energy access and drive industrialization through resource wealth.

Beyond hydrocarbons, the government has emphasized the need for investment in renewable energy and climate resilience. Mozambique remains vulnerable to fuel and electricity price shocks and suffers from insufficient power infrastructure, especially in rural areas. At COP30 preparatory forums, Mozambican officials reiterated calls for greater climate finance and technical support from developed nations to advance sustainable energy projects and adaptation measures. For international companies, Mozambique's energy sector offers opportunities not only in LNG development but also in associated infrastructure, power generation, and services. German companies with expertise in energy technology, grid expansion, or renewables may find openings as the country seeks to diversify its energy mix and build resilience, often with backing from international financiers like the World Bank.

Infrastructure: Infrastructure development continued to progress in 2025, underpinned by significant investments and plans in November. In transport and logistics, South Africa's Grindrod announced a \$40 million investment to strengthen the Maputo Corridor. Meanwhile, the Port of Maputo is set to receive a \$500 million upgrade aimed at repositioning it on the regional and global logistics map. These upgrades will expand capacity and efficiency on key trade routes, benefiting export sectors like mining and agriculture and improving transit trade for neighboring countries. This focus on transport infrastructure aligns with Mozambique's strategy to leverage its strategic location, and it offers opportunities for foreign firms in supplying engineering services, port equipment, and logistics solutions.

In aviation and basic services there was movement as well. Airports of Mozambique intends to enhance Beira Airport by opening new international routes (Beira–Porto, Beira–Vietnam, Beira–Dubai) to improve connectivity for the central region. Additionally, the government outlined a restructuring plan for the national airline LAM – including staff cuts and fleet renewal – and a partnership with

Brazil's Embraer to modernize the fleet is deemed "inevitable". In social infrastructure, the government and World Bank reviewed the implementation of a safe water project aimed at expanding access to clean drinking water. Regional cooperation is also bolstering infrastructure ambitions: during a visit to Maputo, South African President Cyril Ramaphosa reaffirmed bilateral collaboration in sectors such as energy, transport and logistics – partnerships that can help advance projects like cross-border power lines and trade corridors.

Nonetheless, Mozambique still faces a large infrastructure gap – from roads and rural electrification to storage facilities – which officials acknowledge as a constraint on growth. Closing this gap will require sustained investment and likely more public-private partnerships. For German companies, Mozambique's infrastructure drive presents a range of opportunities to contribute expertise and capital. Whether in port and railway upgrades, renewable energy installations or water systems, numerous projects backed by international financing are open where German technologies and solutions could be highly relevant.

Financial Sector: Mozambique's financial sector remains stable but faces challenges as of late 2025. The banking system – dominated by subsidiaries of international banks – has weathered recent shocks, but asset quality deteriorated after the post-election unrest of 2024. Non-performing loans (NPLs) rose to 9.4% of total loans by end-2024 – nearly double the prudential threshold of 5%. This was partly due to many companies encountering financial difficulties following the violent protests and supply chain disruptions in late 2024. Credit growth in 2024 was modest (around 1.1%) as banks tightened lending criteria amid higher perceived risks. However, by 2025 there are signs of slight improvement: the moderation of inflation and the prospect of LNG-fueled growth are gradually restoring confidence to lend.

In an effort to boost private sector financing, the government and central bank are promoting new instruments. A Mutual Guarantee Fund (*Fundo de Garantia Mútua*) has been operationalized to share credit risk on loans to SMEs, encouraging banks to extend more credit to small and medium-sized businesses. This initiative, detailed in a recent guide, is expected to ease collateral requirements and expand access to capital for entrepreneurs – a move welcomed by the business community. Meanwhile, Mozambique's removal from the FATF grey list has had positive implications for the financial sector, easing compliance burdens and strengthening correspondent banking relationships abroad.

Digitalization is another driver of financial sector development. Mobile money platforms and digital wallets have grown rapidly – today, millions of Mozambicans conduct transactions via mobile phone, expanding financial inclusion. The banking regulator has also pushed for better financial reporting standards from borrowers and the digitalization of banking services. Overall, banks are cautiously expanding credit while maintaining adequate buffers. For foreign investors and financial institutions, the sector presents opportunities in financing infrastructure projects, fintech partnerships, and advisory services, especially as reforms improve transparency and market confidence. Nonetheless, prudent risk assessment remains crucial given the high public debt and potential currency adjustments under the IMF program.

Digitalization: The digital economy in Mozambique is gradually evolving, with November highlighting the rapid growth of mobile financial services. A local media piece even declared that "the future is already in the palm of your hand," referring to mobile wallets in Mozambique. Indeed, mobile money services provided by telecom operators and banks have expanded access to transactions for

millions of Mozambicans, allowing them to pay bills, transfer money, and even save or borrow via their phones. This trend is increasing financial inclusion in a country where many people previously lacked bank accounts, and it creates opportunities for e-commerce and digital startups as more of the population comes online financially.

The government recognizes digitalization as a key driver of development. Initiatives in e-governance, such as digital business registration and tax payment systems, are underway to reduce bureaucracy – though progress is incremental. In education and skills training, international partners are supporting digital capacity: for example, Portugal announced €8.5 million to support vocational technical education in northern Mozambique, which likely includes digital training components. Additionally, the tech and innovation scene has shown promise: in late October, a Mozambican startup won an African innovation award for biodegradable, plantable tableware (made from maize husks), showcasing the country's creative potential.

However, significant challenges remain. Internet penetration is still relatively low (around 30%), and infrastructure like broadband networks lags, especially in rural areas. The cost of data and devices remains a barrier for many, and issues of cybersecurity and digital literacy are coming to the fore as more services move online. Despite these hurdles, the trajectory is positive. For German companies in the ICT sector, Mozambique's digitalization drive could be a niche to explore – whether through fintech partnerships, providing IT solutions for e-government and banking, or investing in connectivity projects. The demand for affordable digital tools and expertise is growing, and early entrants could secure a valuable foothold in this developing digital market.

External Relations

Mozambique's external relations in November underscored strong regional ties and growing international support. A highlight was the 4th Mozambique–South Africa Joint Commission held in Maputo, attended by South African President Cyril Ramaphosa. The two countries reinforced cooperation on security (given South Africa's support for peace in Cabo Delgado) as well as in trade, energy and infrastructure projects. President Ramaphosa's visit – which included attending the inauguration of Mozambique's new gas processing plant in Inhassoro – signaled South Africa's commitment to partnership in Mozambique's economic development, from energy investments to shared transport corridors.

Relations with the European Union also featured prominently. At an EU-Africa summit in late November, Mozambican officials engaged with EU counterparts on investment facilitation and mobility partnerships. The Mozambican government expressed gratitude for the EU's support in combating terrorism in Cabo Delgado, which has been crucial for stabilizing conditions for projects like LNG. The EU is also a major development partner, confirming support for private sector initiatives such as the annual CASP conference and funding infrastructure and social projects. Likewise, bilateral partners have stepped up: Portugal announced €8.5 million to support vocational education in Mozambique's northern provinces, and Norway's ambassador emphasized that good governance is essential to stimulate sustainable development. Brazil's engagement was noted as well – at a Brazil–Mozambique business forum, President Lula da Silva remarked that Mozambique “needs stability to attract investment”, pointing to potential Brazilian investment once conditions improve.

Germany continues to be a valued partner. In November, Mozambique's business confederation CTA and the German Embassy agreed to strengthen cooperation to diversify investments. This initiative is

expected to facilitate connections between Mozambican projects and German companies, including SMEs. It aligns with broader calls from German industry for a new era of engagement with Africa, positioning Mozambique as a strategic market for German trade and investment. For German stakeholders, Mozambique's active diplomacy and the support from international allies bode well: a more secure and internationally integrated Mozambique offers an increasingly stable and collaborative environment for business and development initiatives.

Development Policy

Development policy and cooperation efforts in November addressed Mozambique's human and social challenges, with a focus on sustainability and inclusion. The government has highlighted a dire need for climate resilience funding: an estimated \$37.2 billion must be mobilized by 2030 to safeguard against worsening poverty due to climate change. If these resources are not raised, over 1.6 million additional Mozambicans could be pushed into poverty by 2050. This warning comes as Mozambique adopted its **National Climate Finance Strategy 2025–2034**, seeking international support to fund adaptation and mitigation projects. The message at global forums (like upcoming COP30) has been clear – Mozambique needs greater financial and technical assistance from the world's major polluters to cope with cyclones, floods and other climate shocks.

Governance and anti-corruption measures also featured in development policy moves. In mid-November, the Ministry of Finance launched a "Green Line" hotline for reporting corruption, in partnership with the Attorney General's Office, aiming to improve transparency and accountability. Such steps are crucial to reassure donors and investors that development funds will be well-managed, especially after high-profile scandals in the past.

Social development efforts continued to tackle unemployment and support livelihoods. At a National Entrepreneurship Conference, officials noted youth unemployment stands around 40%, calling for more skills training and SME support to harness the youth demographic dividend. Partners like Portugal are contributing to vocational training improvements, with €8.5 million committed to technical education in Mozambique's northern provinces. Additionally, targeted initiatives are empowering vulnerable groups: in Niassa province, over 200 women in the fisheries sector received equipment from the ProAzul fund to boost their productivity and income.

International development cooperation remained engaged. The World Bank's support in water and energy projects, the EU's backing of rural development and governance programs, and Germany's focus on areas such as sustainable energy and vocational education (through GIZ and KfW projects) all complement Mozambique's own strategies. The annual banking survey also suggests the need for better financial inclusion and support for SMEs, underlining areas where development finance institutions can intervene – such as through the new mutual guarantee fund to back small-business loans. For German development cooperation actors and impact investors, Mozambique's reforms and needs present a chance to align programs with the country's priorities – whether it's in climate adaptation projects, entrepreneurship support, or governance initiatives – thereby fostering sustainable economic growth that benefits both Mozambicans and international partners.